

Ma 2010

DRESDNER

Johnstadt, Striesen, Gruna, Blasewitz



Die Sanierung ist geschafft. Pädagoge Norbert Günther (r.) mit einigen seiner Schützlinge beim Ansegeln des alten Bootes.

Foto: Steffen Füssel

Kinder weihen in Tolkewitz renoviertes Boot ein

Tolkewitz
Mädchen und Jungen haben einen alten Kutter restauriert. Nun konnten sie ansegeln.

Nach einem halben Jahr Arbeit ist es geschafft. So lange haben Kinder und Jugendliche ein Segelboot mit dem Namen „Nörd“ restauriert. Am Sonnabend kam es zur Testfahrt ins Tolkewitzer Elbwasser. Damit wurde das Projekt „Aufbau, Ausbau und in See gestochen“ von der Kinder- und Jugendhilfe Outlaw und dem Sächsischen Seesportclub Dresden (SSSC) erfolgreich abgeschlossen.

„Schade, dass das Boot schon fertig ist. Aber es ist auch so ein schönes Gefühl, wenn man das geschafft hat“, sagte Stephan. Er ist einer von zehn Jugendlichen, die bis zuletzt mit am Boot bauten. Jeden Freitagnachmittag radelte er aus Nickern zum Bootshaus in der Tolkewitzer Straße. Dort zeigte ihm Norbert Günther, wie man das alte Boot wieder flottmacht. Der Erlebnispädagoge, der auch Vereinsmitglied des Seesportclubs ist, betreute die 11- bis 14-Jährigen mit dem Out-

law-Pädagogen Christian Ehrh. Mit Hingabe schliff, sägte, beizte und lackierte der Nachwuchs an dem alten Kutter. Dieser ist Eigentum des Seesportvereins und wurde bereits 1967 gebaut. Allerdings lag er die letzten zwanzig Jahre auf dem Trockenen.

Die Kinder stammen zum Teil aus schwierigen familiären Verhältnissen. „Wir haben sie mit den Vereinskinder zusammengebracht, sind weggefahren und haben verschiedene Knoten gelernt“, sagte Norbert Günther. Pflegemutter Karin Müller fand gut, dass Stephan mal unter Jungs kam. „Zu Hause ist er mit mir und drei Mädels allein“, sagte sie lachend.

Demnächst können die Kinder in einem zweitägigen Segelcamp die Früchte ihrer Arbeit ernten und das Segeln erlernen. Auch danach soll der Kutter weiter gemeinsam von Outlaw und dem Seesportclub genutzt werden. Einen kleinen Wermutstropfen gibt es allerdings noch. Trotz großzügiger Spenden hat das Geld für einen Motor nicht gereicht. 1800 Euro fehlen noch, damit die „Nörd“ elbaufwärts nicht mehr ins Schlepptau von anderen Kuttern muss. Deshalb wird weiter gesammelt.

Marita Lau